

7 Treppen

2006

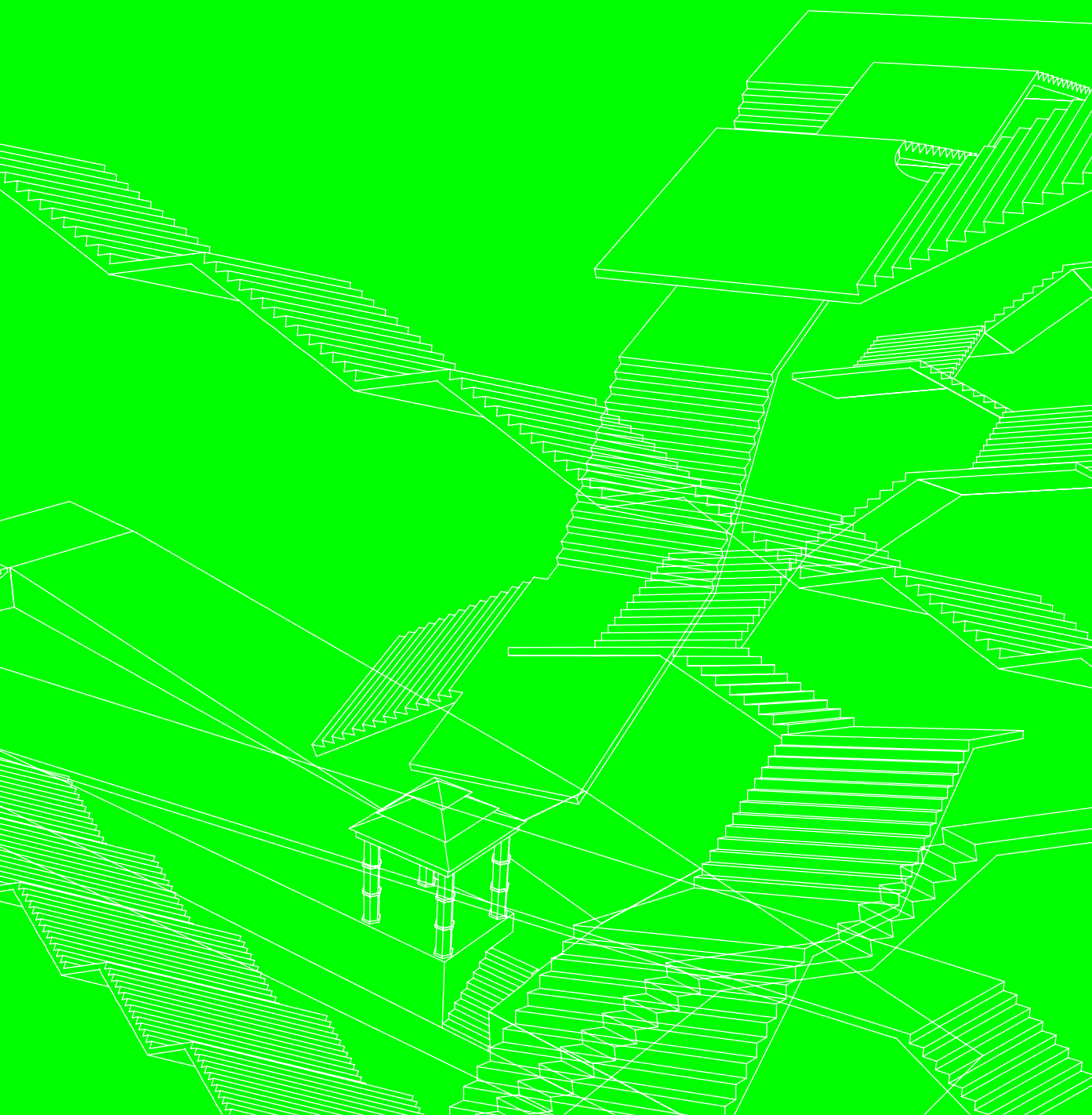
KATALOG

2. SEPTEMBER – 29. OKTOBER 2006

WUPPERTAL / ORTSTEIL OSTERSBAUM

EIN KUNSTPROJEKT DER ELISABETH MONTAG STIFTUNG

IN KOOPERATION MIT DER STADT WUPPERTAL UND DER REGIONALE 2006



Horst Gläser
Helga Griffiths
Ottmar Hörl
Maik und Dirk Löbbert
Tatzu Nishi
Babak Saed
Paul Schwer

Inhalt	Seite
Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Wuppertal Peter Jung	4
Den Umgang mit zeitgenössischer Bildender Kunst selbstverständlicher machen Carl Richard Montag	6
Grußwort des Geschäftsführers der Regionale 2006 Henry Beierlorzer	8
Soziale Stadt NRW Wuppertal Ostersbaum/Kunstprojekt 7 Treppen Karl Jasper	10
7 Treppen Ingrid Raschke-Stuwe	14
Horst Gläser	20
Helga Griffiths	32
Ottmar Hörl	40
Maik und Dirk Löbbert	50
Tatzu Nishi	58
Babak Saed	68
Paul Schwer	78
Voraussetzungen für die Entstehung der Treppen Prof. Dr. Ing. Friedrich Mielke	86
Atmosphären urbaner Verführung Eine kleine Soziologie der Höhenlust Prof. Dirk Manzke	91
Biografien	96
Nachbetrachtung Ingrid Raschke-Stuwe	104
Impressum	106
Danksagung	107

Grußwort

Wuppertal ist eine Stadt in Bewegung: Ganz besonders in diesem Jahr, wo anlässlich der Regionale 2006 und der „Pinguinale“ zum 125. Zoo-Jubiläum eine wunderbare Vielzahl von Veranstaltungen die Wuppertaler und viele Besucher von außerhalb auf Wuppertals Straßen und Plätze gebracht hat. Wuppertal ist auch deshalb eine Stadt in Bewegung, weil mit der Regionale 2006 neuer Schwung in die Stadt gekommen ist.

Nicht zuletzt ist Wuppertal, sind die Wuppertaler deshalb in Bewegung, weil unsere Stadt über eine sehr schöne und abwechslungsreiche Stadtlandschaft verfügt. Wir in Wuppertal sind zwangsläufig in Bewegung: Hinauf zu den Höhen, wo unsere traditionellen, Metall verarbeitenden Betriebe, innovative Unternehmen und die beschaulichen Stadtviertel fürs Wohnen im Grünen liegen und hinab, talabwärts, wo das kulturelle Herz unserer Stadt im Theater, in Oper und Stadthalle, auf Kleinkunsthöfen und in Clubs schlägt, die Museen zu Rundgängen durch die Kunst und die Geschichte einladen und die Zentren mit ihren Geschäften und Gaststätten zum Einkaufen, Bummeln und Flanieren locken.

Für uns Wuppertaler sind wegen der bewegten Topographie der Stadt Treppen oft die kürzeste – wenn auch nicht immer einfachste! – Verbindung zwischen Tal und Höhe. Typische Wuppertaler „Aufstiegschancen“ haben mal acht, mal über 100 Stufen und ein Geländer. Treppen sind für uns im Stadtbild ganz selbstverständlich: Rund 200 von ihnen mit insgesamt 9.000 Stufen hat Wuppertal – unsere Treppen sind Bestandteil unseres Alltags in der Stadt.



Welcome

Wuppertal is a city on the move. This year in particular has brought a large number of visitors from outside to the streets and squares of Wuppertal for a wide variety of events for the occasion of the “Regionale 2006” and the “Penguin Festival” celebrating the 125th anniversary of the zoo. Wuppertal is also a city on the move because the “Regionale 2006” has injected a new impetus into the city.

Wuppertal and its residents are on the move not least because our city has a beautiful and varied cityscape. We in Wuppertal are bound by necessity to be on the move – up to the top of the valley where our traditional metal-working companies, innovative enterprises and tranquil leafy residential districts lie, and down to the bottom of the valley where the cultural heart of our city beats in theatre, opera and the guildhall and in its cabarets and clubs, where museums invite one to experience art and history and the shops, restaurants and bars in the centres entice one to while away the hours sauntering around and shopping.

Because of the rolling topography of the city, for us Wuppertal residents steps are often the shortest, if not always easiest, link between the bottom of the valley and the top. The typical Wuppertal “stairways to the stars” sometimes have eight and at other times one hundred steps and a handrail. We simply take steps for granted in the cityscape – Wuppertal has some 200 flights with 9000 individual steps in total. Our steps are part and parcel of our everyday lives in the city.

Jetzt sind einige dieser so selbstverständlich gewordenen Wege-Verbindungen zwischen Tal und Höhe mithilfe und auf Initiative der Montag Stiftung herausgelöst aus ihrer Alltäglichkeit. Sieben Künstler haben sich auf die Stadt und ihre Treppen im Quartier Ostersbaum eingelassen. Sie haben die Treppen – und es sind nicht unsere „Vorzeigtreppe“! – in den Focus gerückt, sie haben uns den Blick dafür geschärft, wie viel Potenzial im scheinbar so Alltäglichen liegt. Sie haben uns gezeigt, dass unsere Treppen etwas Besonderes sind – und wir sie nur immer wieder mit neuen, mit fremden Augen betrachten müssen, damit wir ihren Reiz immer wieder von Neuem erleben können. Schon deshalb sind wir für dieses Projekt der Elisabeth Montag Stiftung, dem Land und der Regionale 2006 außerordentlich dankbar: Neues entsteht eben auch durch Impulse von außen, durch den Dialog mit anderen – mit Menschen, die wie die sieben Künstler hier in der Stadt zu Gast waren und unter den Menschen, die hier am Ostersbaum leben.

In diesem Sinne freuen wir uns über das Geschenk, das die Montag Stiftung mit „7 Treppen“ dem Ostersbaum und damit der Stadt Wuppertal und unseren Menschen hier gemacht hat und danken herzlich der Stiftung und den beteiligten Künstlern!

Wenn die Ausstellung Ende Oktober ausläuft, werden viele Wuppertaler und auch Besucher von außerhalb das Viertel und seine Treppen mit anderen Augen gesehen haben – vielleicht irritiert, möglicherweise amüsiert, ganz sicher aber auf neue Weise aufmerksam gemacht auf unsere Stadtlandschaft und unsere Treppen. Fünf dieser Treppen im Stadtviertel Ostersbaum werden wir gleich nach dem Ende der Ausstellung „7 Treppen“ sanieren: Vielleicht für Sie ein guter Grund, noch einmal nach Wuppertal zu kommen und unsere Treppen auch „kunstlos“ zu bewundern!

Peter Jung
Oberbürgermeister



Now some of these commonplace connecting routes between the bottom of the valley and the heights have been freed from their mundanity on the initiative and with the aid of the Montag Foundation. Seven artists have taken on the city and its steps in the Ostersbaum district. They have placed the steps – and not the “showiest” of our steps either! – in the limelight, sharpening our view of how much potential lies in the seemingly mundane. They have shown us that our steps are something special – and that we must only look at them again through new and unfamiliar eyes to experience their charm afresh. For this reason we are extremely grateful to the Elisabeth Montag Foundation, the State and the “Regionale 2006” for this project. New things can also arise from impulses which come from the outside, from dialogue with others – with people who, like the seven artists, were guests in our city, and from among the people who live here in the Ostersbaum district.

In this sense, we are delighted with the gift of “7 Stairways” which the Montag Foundation has presented to the Ostersbaum quarter and thus to the whole city of Wuppertal and its people, and we would sincerely like to thank the Foundation and the participating artists.

By the time the exhibition draws to a close at the end of October, many Wuppertal residents and visitors from outside will have seen the quarter and its steps with new eyes – perhaps confused, perhaps entertained, but certainly made aware of our cityscape and our steps in a new way. Five of the flights of steps in the Ostersbaum quarter have been earmarked for renovation immediately after the “7 Stairways” exhibition. Perhaps a good reason for you to come to Wuppertal again to admire our steps also in their natural “unartistic” state.

Peter Jung
Mayor



Dank Horst Gläser fängt diese so lange vernachlässigte Treppe nun endlich an zu erzählen und stellt sich auf ihre Begeher ein. Denn über diese Treppe schreiten Einige nachdenklich, Andere versuchen, sich im sportlichen Erobern, wieder Andere sind mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Viele können sich hier finden, die Familien, die Nachbarn, die Liebespaare, die Besorgten, die Beladenen, die Einzelgänger, sogar die Bösen sind von Horst Gläser beim Wort genommen worden. Man kann die Treppe natürlich auch von oben kommend benutzen, doch dann wird das Lesen schwieriger, aber man hat den Genuss der reinen Farbskala, die nicht auf die Wörter bezogen wurde.

Diese zwischen die Häuserfassaden eingeklemmte, hoch hinausführende Treppe kann sich nun endlich auch selbst zu Wort melden. Übrigens die gewählte Schrifttype heißt: Humanist.



Thanks to Horst Gläser, these steps, which have been neglected for so long, now finally begin to tell a story and adjust to the people who walk over them, since some people walk over these steps pensively; others test themselves physically; still others are occupied with completely different things. Many people can find themselves here – families, neighbours, lovers, the troubled, the burdened, loners, even bad people are taken at their word. The steps can of course also be used to descend, but then it becomes more difficult to read. However, one has the pure pleasure of the spectrum of colours, which is not related to the words.

These steps, wedged in between the house façades, leading upwards, can now finally also have their own say. Incidentally, the font that is used is called Humanist.

